

DIE AUFGABE DER VISUELLEN KOMMUNIKATION IN GESTALTUNGSRPROZESSEN

Der vorliegende Bericht beschreibt Erfahrungen aus einem Tätigkeitsbereich, in dem die Semiotik dank der Aufgeschlossenheit der verantwortlichen Architekten als eine methodische Bereicherung angewandt wird. Wir danken den Architekten Heinle Wischer & Partner für die freundliche Genehmigung des Abdrucks.

Der Begriff der Visuellen Kommunikation tritt heute sowohl als Aufgabenstellung im Bereich der Werbung, der Imagebildung, des Design vom Produkt bis zur Architektur als auch als Lehrfach an Fachhochschulen, Hochschulen und Akademien verstärkt auf.

In solch weitem Zusammenhang könnte Visuelle Kommunikation definiert werden als 'Wirkungsfeld einer Tätigkeit, bei der ein Sender (meist ein Gestalter) einem Empfänger (meist ein Nutzer im weitesten Sinne) eine *sichtbare* Botschaft übermitteln will'.

Die folgenden Ausführungen beschränken sich aufgrund unserer persönlichen Erfahrungen auf die Darstellung der Aufgabenstellung und Problemlösung durch die Visuelle Kommunikation im Arbeitsbereich eines großen Architekturbüros.

Dabei wird der Visuellen Kommunikation die Aufgabe einer Nahtstelle zwischen interner und externer Wirkung in Gestaltungsprozessen übertragen.

Die interne Wirkung entsteht durch die kontinuierliche Betreuung der Gestaltung vom Entwurfsprozeß bis zur Realisation des Projektes.

Die externe Wirkung entsteht durch die Auseinandersetzung der Nutzer bzw. des Bauherrn mit der vorgeschlagenen Gestaltkonzeption.

Sie endet nicht mit der Realisation der Bauaufgabe, sondern setzt sich in der Auseinandersetzung des Nutzers mit der für ihn gestalteten Umwelt als kontinuierlicher Prozeß fort.

Bezieht man sich auf die von Trieb<sup>1</sup> vorgeschlagene Unterscheidung der Umwelt in

- vorhandene
- wirksame
- erlebte Umwelt

und versteht mit ihm unter vorhandener Umwelt die objektiv gegebene, die vom Menschen bewohnt wird, unter der wirksamen Umwelt, den vom Menschen wahrgenommenen Anteil der vorhandenen Umwelt und unter der erlebten Umwelt den Teil,

<sup>1</sup>Michael Trieb, Eine Theorie der Stadtgestaltung, Diss. Stuttgart 1972

der vom Menschen subjektiv erfaßt wird, so ist die Aufgabe der Visuellen Kommunikation das bewußte Schaffen von gestalteter und erlebbarer Umwelt.

Dabei müssen diese drei Stufen der Umweltrezeption vor allem bei architektonischen Planungsprozessen berücksichtigt werden. Sie sind aber nicht nur für den Zeitraum der Planung, sondern für die gesamte Zeit der Nutzung des Objektes relevant.

Da die Rezeption der gestalteten Umwelt über die sinnliche Wahrnehmung geschieht, und ca. 80 % aller wahrgenommenen Reize über das Auge aufgenommen werden, ist die Visuelle Kommunikation berechtigt, einen Anspruch auf Mitsprache bei der Gestaltung der Umwelt zu erheben. (Schlagwort 'Visuelle Umweltverschmutzung', Stankowski).

Dabei formuliert sie je nach Aufgabenstellung eine spezifische Vorgehensweise für den Gestaltungsprozeß und betreut diesen Aspekt während des gesamten Prozesses. Solche Betreuung kann kontinuierlich, sie kann aber auch sporadisch erfolgen.

Die kontinuierliche Betreuung erfordert die Formulierung eines Rahmens im Sinne einer für das gesamte Projekt gültigen Leitlinie, die vom Planungsprozeß bis hin zur praktischen Nutzung verfolgt werden muß.

Die sporadische Betreuung beschränkt sich auf e i n e spezifische Problemstellung, die von der Visuellen Kommunikation gelöst werden soll.

Die Aufgabe einer kontinuierlichen Betreuung wird durch den Begriff 'Erscheinungsbild' umrissen. Das 'Erscheinungsbild' umfaßt sowohl die inhaltliche Formulierung und Ausrichtung der Maßnahmen unter Beachtung des Sinn- und Bedeutungsbezuges als auch das formale Gestaltungsrepertoire (Farbe, Form, Materialien etc.) eines Unternehmens bzw. eines Tätigkeitsfeldes. Das Erscheinungsbild ist dabei kein statischer Begriff, sondern ein Prozeß, also das Ergebnis einer sich stetig vollziehenden Wandlung. Seine Leistung besteht in der

- Bezeichnung
- Kennzeichnung
- Auszeichnung.

Dabei beinhaltet die 'Bezeichnung' die konkrete Formulierung eines Unternehmens, eines Projektes, eines Objektes und die Nennung aller gestalterischen Mittel, die zur Darstellung desselben notwendig sind. Die 'Kennzeichnung' meint die einführende Wichtung und Systematik innerhalb aller Vorgaben und die 'Auszeichnung' die Setzung von Prioritäten innerhalb des Selbstverständnisses und der Selbstdarstellung, abgestimmt auf den Nutzer und seine Erwartungen von der Planung bis zur Realisation eines Projektes.

Daß es sich hierbei stets, wie im gesamten gestalterischen Prozeß, um semio-  
tische Prozesse handelt, versteht sich von selbst. Deshalb können wir den  
Objektbezug für diese drei Maßnahmen auch semiotisch benennen. Dabei gilt fol-  
gende Zuordnung:

- Bezeichnung erfolgt über Icone
- Kennzeichnung über Indices
- Auszeichnung über Symbole.

Die Aufgabe der sporadischen Betreuung liegt in Bereichen wie dem Erarbeiten  
von Grundlagen für ein der Gebäudefunktion und der Umwelt entsprechendes, d.h.  
adäquates Farb-Materialkonzept oder ein ebenfalls auf diese Faktoren abgestimm-  
tes Informations- bzw. Orientierungssystem. Diese sporadische Betreuung durch  
die Visuelle Kommunikation kann vor allem bei sehr komplexen Bauaufgaben anfal-  
len. Komplexität meint in diesem Falle:

mehrere unterschiedliche Nutzungsarten, hohe bauliche Verdichtung, verschiedene  
Bauabschnitte.

Sowohl kontinuierliche als auch sporadische Betreuung kann unter drei Aspekten  
von Maßnahmen erfolgen:

- Maßnahmen zur Information
- Maßnahmen zur Kommunikation
- Maßnahmen zur Selbstdarstellung.

Maßnahmen zur Information umfassen die Gestaltung aller Zeichenträger, die da-  
zu dienen, dem Menschen Verständnis und Nutzung seiner Umwelt zu ermöglichen,  
z.B. Systeme zur Wegfindung.

Maßnahmen zur Kommunikation umfassen die Gestaltung aller Objekte, die für  
eine Kommunikation im weitesten Sinne relevant sind, Kommunikation meint dabei  
sowohl eine Kommunikation der Nutzer untereinander, als auch der Nutzer mit  
Dritten, als auch der Nutzer mit der Objektwelt des Gebäudes als einer Zeichen-  
welt.

Maßnahmen zur Selbstdarstellung umfassen die Gestaltung von Imagerägern, die  
das Selbstverständnis des Nutzers zum Ausdruck bringen.

Je nach Aufgabenstellung und Umfang des Projektes ist natürlich eine unter-  
schiedliche Wichtung der drei Maßnahmen erforderlich. Beispiele hierfür sind:  
im überregionalen Bereich: Erscheinungsbild der Olympiade 72 München (Otto  
Aicher). Hier mußten alle drei Maßnahmen erfolgen, allerdings mit dem Schwer-  
punkt 'Selbstdarstellung' = Identifikation mit den Spielen;

im regionalen Bereich: Erscheinungsbild der Stadt Leverkusen (Rolf Müller) mit  
dem Schwerpunkt der kommunikativen Aspekte;

im Unternehmensbereich: das Cooperated Identity Program der Architekten Heinle

Wischer & Partner (Produktentwicklung Röhricht) mit dem Schwerpunkt der Information im Sinne einer Kennzeichnung der Leistungen des Unternehmens.

Die oben genannten Maßnahmen von Selbstdarstellung, Kommunikation und Information lassen sich informationstheoretisch beschreiben mithilfe des anthropologischen Informationsmodells (Kübler-Lengert), in dem unterschieden wird die

- atmosphärische Information
- Objektinformation
- Detailinformation.

Diese drei Informationsstufen können mit den Maßnahmen überlagert werden, denn die Selbstdarstellung erfolgt über die atmosphärische Information, die Kommunikation über die Objektinformation und die Information über Detailinformationen.

Atmosphärische Information strebt eine Identifikation des Nutzers mit seiner Umwelt an, was nur über die positive Erlebnissituation möglich ist.

Objektinformation beinhaltet eine für die Nutzung eines Projektes notwendige Aussage über dessen Sinn und Zweck, was bedeutet, daß der Nutzer in eine Kommunikation mit dem Objekt tritt.

Detailinformation ist eine direkte Handlungsanweisung, die über konkrete Informationen in Form von Pictogrammen oder alpha-numerischen Aussagen gegeben wird.

Durch diese Überlagerungen der Maßnahmen mit den Informationsstufen können diese Maßnahmen ebenfalls konkret, d.h. zeichentheoretisch beschrieben werden, was sich besonders dort bewährt hat und empfiehlt, wo es sich um die Beurteilung von Alternativen in Planungsprozessen handelt, aber auch dort, wo gestalterische Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit durch Analyse überprüft werden sollen.

Um einen effektiven Einsatz zu erzielen, muß dieser schon in der Phase der Problemformulierung erfolgen, d.h. bei der Konzeption des Gestaltungsprozesses. Die Praxis hat gezeigt, daß ein solcher frühzeitiger Einsatz die Entscheidungsprozesse transparent macht und sich auch wirtschaftlich positiv auswirkt. Unter effektivem Einsatz verstehen wir, daß effektive Ergebnisse erzielt werden können, in der Form, daß eine positive Umwelt entsteht, mit der der Mensch sich identifizieren kann und die er atmosphärisch wohltuend erlebt, die ihn animiert, sich mit ihr auseinanderzusetzen und sich über sie selbst wiederum darzustellen (atmosphärische Information). Darüberhinaus sollte der Nutzer instand gesetzt werden, diese Umwelt funktional zu erfassen (Objektinformation) und sie zu bewohnen bzw. sich ihrer zu bedienen (Detailinformation).

Es zeigt sich, daß die Visuelle Kommunikation ein integrierter Bestandteil des Planungsprozesses sein sollte und daß durch das Schaffen von Ressourcen aus den angrenzenden Wissenschaften und den gemachten Erfahrungen, aber auch aus der

Kreativität eine Arbeitsmethode gewonnen werden kann, die solche effektiven Ergebnisse gewährleistet.

Wenn wir die erlebte Umwelt durch eine Gestaltkonzeption im beschriebenen Sinne erzeugen, d.h. eine formale und inhaltliche Problemlösung anstreben, die den Sinn- und Bedeutungsbezug einschließt, so kann durch die qualitative Verbesserung dazu beigetragen werden, der Nivellierungstendenz unserer Tage entgegenzuwirken.

Beispiel für eine kontinuierliche Betreuung durch die Visuelle Kommunikation: das Kreiskrankenhaus Säckingen.

Eine Analyse der Umwelt- und Erlebnisfaktoren Säckingens ermöglichte es, eine Rahmenkonzeption für die Gestaltung des Kreiskrankenhauses zu erstellen und daraus ein Gestaltungskonzept abzuleiten, das nicht nur auf den Patienten, sondern darüberhinaus auf alle am pflegerischen Dienst Beteiligten ausgerichtet ist. Dabei wurde die Umwelt, der Südschwarzwald, der Hochrhein und der nahe Schweizer Jura, die städtische Umgebung mit ihrer reichen Altbausubstanz, die das Stadtbild (Münster, Holzbrücke über den Rhein etc.) und die spezifische Atmosphäre dieser Stadt prägt, erfaßt und auf ihre Elemente untersucht. Solche Elemente wie Giebelmächer, Strukturen von Schindeln und Fachwerk, die Kleinteiligkeit des Pflasters etc. wurden mit den charakteristischen Farben (grün = Schwarzwald, braun = Holz, blau = Rhein/Wasser) in ein Farb-Materialkonzept übertragen, was wir hier aus Gründen der Schwarzweißreproduktion nicht zeigen können.

Solches Vorgehen macht es möglich, daß ein Teil der Umwelt, des Draußen, mitaufgenommen wird in das zu gestaltende Drinnen des Krankenhauses und daß dem Patienten somit eine gewisse Vertrautheit in der Atmosphäre gegeben werden kann.

#### SUMMARY

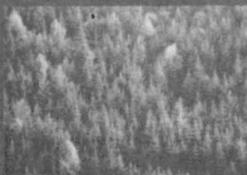
In the scope of architecture and urbanism Visual Communication governs the Gestaltung of material and color concepts, green or landscape concepts and art concepts as well as information systems for transmitting the "atmospheric" information, the object information and the detail information (in the sense of an applicable aesthetics) to the user.

# Vorhandene Umwelt

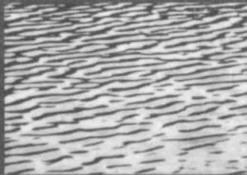
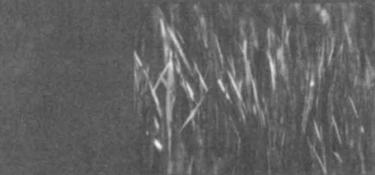
Die Vorhandene Umwelt ist ein Projekt, das die Vielfalt der Natur und die Schönheit der Landschaften in der Region zeigt. Es ist ein Projekt, das die Natur und die Landschaften in der Region zeigt.



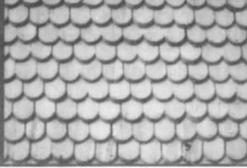
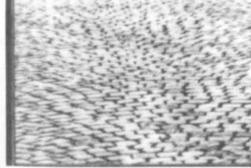
Die Vorhandene Umwelt ist ein Projekt, das die Vielfalt der Natur und die Schönheit der Landschaften in der Region zeigt. Es ist ein Projekt, das die Natur und die Landschaften in der Region zeigt.



Die Vorhandene Umwelt ist ein Projekt, das die Vielfalt der Natur und die Schönheit der Landschaften in der Region zeigt. Es ist ein Projekt, das die Natur und die Landschaften in der Region zeigt.



Die Vorhandene Umwelt ist ein Projekt, das die Vielfalt der Natur und die Schönheit der Landschaften in der Region zeigt. Es ist ein Projekt, das die Natur und die Landschaften in der Region zeigt.



# SEMIOSIS 10

Internationale Zeitschrift für  
Semiotik und Ästhetik.

3. Jahrgang, Heft 2, 1978

## INHALT

|  |    |
|--|----|
| René Thom: <i>Vom Icon zum Symbol</i>  | 5  |
| Robert Marty: <i>Sémiotique de l'espistémologie</i>  | 24 |
| Udo Bayer: <i>Semiotik und Didaktik</i>  | 38 |
| Jarmila Hoensch: <i>Die Zeichen des Living</i>   | 49 |
| Manfred Wandel - Renate Kübler: <i>Die Aufgabe der Visuellen Kommunikation<br/>in Gestaltungsprozessen</i> | 64 |
| Max Bense: <i>Das kreative Prinzip "ästhetischer Zustände"</i>   | 70 |
| Otl Aicher und Martin Krampen, <i>"Zeichensysteme der Visuellen<br/>Kommunikation (Walther)</i>            | 80 |
| <i>Zeichen, Text, Sinn. Hrsg. von K.H. Spinner (Bayer)</i>   | 82 |
| <i>Circle for Visual Semiotics at Buffalo (Gella)</i>  | 83 |
| <i>Semiotik-Tagung in Suzette</i>  | 84 |
| <i>Europäisches Kolloquium über Semiotik und Ideologie in Perpignan<br/>(Böttner)</i>                      | 85 |